

Guten Morgen,
Bünder Land

Sozialer Wohnungsbau

Else hat an dieser Stelle vor zwei Tagen über den Fledermaus-Kasten berichtet, den der NABU an einer Eiche gegenüber vom Markt aufgehängt hat. Mit Blick auf die geplanten Luxuswohnungen an der Marktstraße (die NW berichtete) griff ein Leser die Sache mit dem Kasten sogleich auf und schrieb: „Die Tatsache, dass neben all den Luxuswoh-

nungen jetzt auch der ‚sozialer Wohnungsbau‘ seinen Platz im Zentrum von Bünde gefunden hat, freut sicher nicht nur Eure Else.“ Else weiß natürlich nicht, ob sich noch andere darüber freuen. Sie geht aber schwer davon aus. Sie selbst – so viel ist klar – freut sich. Genau wie über die Anregung und die E-Mail des Lesers. Danke dafür. **Eure Else**

„Kräut’s und Quer“ – Abenteuer Wegesrand

Bünde. Der Verein „Nordic-Walking – Wellness – Ernährung“ (nwwe) bietet am Donnerstag, 25. April, 17 bis 19 Uhr, eine Kräuterführung in Bünde an. Unter der Leitung von Katharina Hinz geht es darum, altes Wissen wieder neu zu entdecken. Weitere Themen während der zweistündigen Wanderung sind: Welche Heilwirkung haben die Kräuter? Darf ich es überhaupt pflücken? Wie wird es verarbeitet? Und gibt es giftige Doppelgänger? Treffpunkt ist das Kurhaus Bültermann, Bäderstraße 102, in Bünde. Die Kursgebühr beträgt 20 Euro. Anmeldung auf: www.nwwe.de

Taufen, Abschied, Neuanfang

Bünde. Die Philippus-Kirchengemeinde lädt für Sonntag, 21. April, 10 Uhr, zur Gottesdienstfeier in die Kreuzkirche ein. Nach der Taufe von zwei kleinen Kindern wird die langjährige Reinigungskraft Katharina Wiebe in den Ruhestand verabschiedet. Zugleich wird Silke Eikmeier als ihre Nachfolgerin begrüßt. Beim anschließenden „Kirchcafé“ besteht Gelegenheit zu Begegnung und Austausch.

Schnuppertag in der Musikschule

Bünde. Die Musikschule der Stadt Bünde, Amtshausplatz 1, veranstaltet am Samstag, 4. Mai, 11 bis 14 Uhr, einen Tag der offenen Tür. Sämtliche Instrumental- und Gesangsfächer können ausprobiert werden. Es werden einfache Listen für Probierzeiten an den Türen der jeweiligen Räume aus-

hängen. In den Pausen, um 11.45 und 12.45 Uhr, werden im Konzertsaal kleine Mini-konzerte geboten. Über den gesamten Vormittag bietet die Elternvertretung der Musikschule Kaffee, Kuchen und Getränke an und steht für Gespräche und Informationen rund um die Musikschule zur Verfügung.

Konfirmationen in der Lydia-Gemeinde

Bünde. Die ev.-luth. Lydia-Kirchengemeinde Bünde gibt die Namen der Konfirmandinnen und Konfirmanden bekannt, die im Mai in der Arche Noah konfirmiert werden. Die Konfirmationen nehmen Klaus-Peter Kränke und Pfarrer Claudia Günther vor. Am Samstag, 20. Mai, um 15 Uhr werden konfirmiert: Ben Jonas Drees, Malea Feichtinger,

Linda Hellemann, Jonas Hilker, Mia Kalinin, Silas Mitko, Jannes Nehl, Pia Niehus, Dominik Siemens, Marit Stubbe, Henri Voß, und Henri Wergin. Am Sonntag, 21. Mai, um 10.30 Uhr, werden konfirmiert: Mia Lina Bertling, Lene Evers, Pia Heusohn, Tim Hickstein, Vanessa Riffel, Joris Wilfling, Kimberly Wodniczak und Elina Zenner.

Mögliche Bombe: Krähen stoppen Arbeiten

Weil Saatkrähen neben dem Sportplatz in Hunnebrock nisten, dürfen keine weiteren Bäume gefällt werden. Der Kreis Herford hat verfügt, dass die Vorbereitungsarbeiten für eine Untersuchung der Kampfmittelbeseitiger ruhen müssen.

Gerald Dunkel

Bünde. Der Sportplatz in Hunnebrock steht aktuell in verschiedener Hinsicht im Fokus des öffentlichen Interesses. Einerseits wird einige Meter unter dem Spielfeldrand eine Fliegerbombe vermutet und auf der anderen Seite nistet an gleicher Stelle eine Saatkrähenkolonie in einer Größe wie lange nicht. Der zweite Punkt ist denn auch Anlass dafür, dass die Arbeiten zur Vorbereitung einer Untersuchung der Kampfmittelbeseitiger auf Drängen des Naturschutzbunds (NABU) am Donnerstagmittag gestoppt wurden.

Wie berichtet, haben Mitarbeiter des Bauhofs am Mittwoch damit begonnen, Bäume neben dem Hunnebrocker Sportplatz zu fällen. Diese Arbeiten sind nötig, damit Kampfmittelexperten später die Stelle untersuchen können, unter der in einigen Metern Tiefe eine Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg vermutet wird. Dazu müssen sie Sondierbohrungen vornehmen, um eindeutig feststellen zu können, ob es sich bei dem Verdachtspunkt auf alten Luftbildern der Alliierten tatsächlich um eine nicht detonierte Bombe handelt.

Nach dem Einwand der Naturschützer beim Kreis Herford am Donnerstag müssen die weiteren Arbeiten aber zunächst ruhen. „Die Untere Naturschutzbehörde des Kreises Herford hat angekündigt, kurzfristig eine Einschätzung vor Ort vorzunehmen. Dabei soll geklärt werden, ob ein aktueller Handlungsbedarf zur Gefahrenabwehr besteht oder der strenge Artenschutz Vorrang habe“, teilt Stadtsprecherin Doris Greiner-Rietz mit.

Die bisherigen Arbeiten hätten allerdings nicht im Widerspruch zum Artenschutz gestanden. „Da sich die Krähen außerhalb des Baustellenbereichs aufhalten und sich in den zu fällenden Bäumen innerhalb des markierten Radius keine Nester befinden, hat der Baubetriebshof gestern planmäßig mit den Arbeiten begonnen. Auf Anordnung der Unteren Naturschutzbehörde werden die Arbeiten jetzt vorerst ausgesetzt“, so Greiner-Rietz weiter.

Die Krähen sind aktuell aber auch dem Personal und den Kindern der nur hundert Meter entfernt gelegenen DRK-Kita „Krempoli“ an der Stauffenbergstraße ein Dorn im Auge. Laut dem zuständigen Jagdpächter Tobias Meyer hat die Kita-Leitung Kontakt zu ihm



Bis zu 200 Brutpaare nisten derzeit in Hunnebrock. Saatkrähen sind geschützt und dürfen deshalb nicht bejagt werden. Bis zu 25 Nester befinden sich allein im Bereich der Kita „Krempoli“. Dort leiden Kinder und Mitarbeiter unter dem Vogelkot. Foto: Gerald Dunkel

aufgenommen und um Hilfe gebeten, weil die Krähen in diesem Jahr sehr stark vertreten seien und den Garten der Kindertagesstätte „zukoten“ würden. Sie bat im Sinne des Gesundheitsschutzes um Unterstützung. Meyer verwies die Kita-Leitung an den Kreis Herford, weil „Saatkrähen unter Naturschutz stehen und deshalb nicht zum bejagbaren Wild gehören“, so der Jagdpächter.

Auf Nachfrage beim Kreis Herford bestätigte Pressesprecher Patrick Albrecht gegen-

über der Neuen Westfälischen, dass Vertreter der Unteren Jagdbehörde und der Biologischen Station die Situation vor Ort in Augenschein genommen hätten. „Die Population in der Gegend – eingeschlossen des jungen Wäldchens an der A30 – ist in den vergangenen Jahren immer weiter angewachsen. Derzeit befinden sich dort über 200 Brutpaare. Im Bereich der Kita befinden sich schätzungsweise 20 bis 25 Paare“, so Patrick Albrecht.

Das weitere Vorgehen sei

noch nicht geklärt. Eine Tötung der Vögel, wie auch eine Zerstörung ihrer Eier und Nester, ist verboten. Albrecht: „Werden bestimmte Ausnahmeveraussetzungen erfüllt, können die Krähen jedoch auf Basis eines sogenannten Vergrämungskonzeptes vergrämt werden. In diesem Konzept muss seitens des jeweiligen Grundstückseigentümers, auf dessen Grundstück die Krähen ihre Nester haben, die Wirksamkeit der Maßnahmen geschildert und ein alternativer und unproblematischer Koloniestandort aufgezeigt werden. Bei der Bewilligung eines solchen Konzeptes wird dann der Naturschutzbeirat des Kreises beteiligt. Das wäre dann auch im besagten Fall das Vorgehen. Ein Antrag oder Konzept liegt beim Kreis derzeit aber nicht vor.“

Auch Jagdpächter Tobias Meyer will klarstellen, dass es bei seiner Arbeit nicht um das Töten der Vögel geht, sondern um das Erreichen einer Vergrämung. Das bedeutet, Tiere dazu zu bewegen, sich einen anderen Lebensort zu suchen, ohne ihnen zu schaden. Der Grund für die hohe

Population in Hunnebrock sei laut Tobias Meyer eine Anwohnerin gewesen, die an der Carl-Severing-Straße lebte und Krähen regelmäßig gefüttert habe. Man habe damals seitens des Hegerings versucht, dagegen vorzugehen – doch ohne Erfolg. „Das hat dazu geführt, dass hier zunächst Aaskrähen ihre Nester gebaut haben. Auch mit dieser Art hatten wir vor ein paar Jahren Probleme. Da war das mit der Vergrämung allerdings kein Problem, weil Aaskrähen nicht geschützt sind. Die Saatkrähen haben dann aber die bereits fertigen Nester übernommen.“ Und die brüten jetzt.

Tobias Meyer hat am Donnerstag mit einer Drohne, die mit einer Infrarotkamera ausgestattet ist, Aufnahmen gemacht, um sie dem Kreis Herford für eine Einschätzung zur Verfügung zu stellen. Eine Entscheidung dazu steht noch aus. Das Gesundheitsamt des Kreises Herford wird laut Patrick Albrecht in den kommenden Tagen Kontakt zur Kita „Krempoli“ aufnehmen, „um die Situation und potenzielle Gesundheitsgefährdungen zu beurteilen“.



Jagdpächter Tobias Meyer kontrolliert die Krähenkolonie mit Drohnenbildern. Foto: Gerald Dunkel

Hat ein 21-jähriger Bündler Fake-Accounts angelegt und die Deutsche Bahn betrogen?

Der Vorwurf lautete auf Computerbetrug und Fälschung beweisbarer Daten: Der junge Mann soll sich Bahncards erschlichen haben und kostenlos gereist sein.

Claus Frickemeier

Bünde/Herford. Gleich elf Mal soll ein heute 21-jähriger Mann aus Bünde sogenannte „Fake-Accounts“ bei der Deutschen Bahn angelegt haben – auf Kosten ihm unbekannter Personen. Als einem Geschädigten die dritte Mahnung ins Haus flatterte, da er angeblich seine Bahncard nicht bezahlt habe, ging der Mann zur Polizei und erstattete Anzeige.

Staatsanwältin Vera Chakib verliert zu Beginn der Verhandlung vor dem Herforder Jugenderschöffergericht die Anklageschrift. Der Bündler habe in insgesamt elf eigenständigen Handlungen Bahncards erschwindelt. Mal habe es sich um 30-Tage-Tickets, mal um

24-Stunden-Tickets gehandelt – stets aber erster Klasse.

Der 21-Jährige war in den Fokus der Ermittler geraten, da bei einer Hausdurchsuchung des Drahtziehers neben Waffen, Drogen und Bargeld auch dessen Handy sichergestellt und ausgewertet worden sei, aus dem sich insgesamt 98 Telefonate sowie diverse Chatverläufe zwischen den beiden ergeben hätten.

Direkt nach der Verlesung der Anklageschrift bittet Rechtsanwalt Christian Thüner, der den jungen Mann vertritt, um ein Rechtsgespräch. Denn die dargelegten Beweise hält er für nicht ansatzweise ausreichend und empfindet alleine die Tatsache, dass dieser Fall instanzlich vor dem Ju-

gendschöffergericht und nicht etwa vor dem Amtsgericht verhandelt wird, als überzogen.

Nicht zuletzt, da sein Mandant in dem Verfahrenskomplex nicht etwa als Haupttäter angeklagt sei. Der sei nämlich flüchtig. Tatsächlich gibt es insgesamt 26 Beschuldigte und das Gericht hat die Verfahren abgetrennt. Die anderen Ermittlungsverfahren seien noch ohne Urteil, es gebe aber bereits Geständnisse von einzelnen Angeklagten.

Thüner sieht im Falle seines Mandanten die Beweislage als sehr dünn an. Der zur Tatzeit 18-Jährige habe die Tickets von einem damaligen Freund, dem heutigen Hauptbeschuldigten, kostenlos erhalten. Dieser habe sich durch die

Gefälligkeiten im Freundeskreis profilieren wollen. Dem Bündler sei klar gewesen, dass der Freund die Tickets nicht

auf legalem Wege erlangt habe, doch das habe für ihn zu der Zeit keine Rolle gespielt. Er habe sich, nachdem die Sa-

che aufgefliegen und er selbst im Fokus der Justiz stand, von seinem Freund losgesagt und seitdem keinerlei Kontakt mehr zu ihm – er sei untergetaucht.

Die Bahncards soll der Mann auf digitalem Wege über einen Messengerdienst verteilt haben, der heute 21-Jährige sei damit dann mehrfach erster Klasse durch die Gegend gefahren. Heute bedauere er, so auf die schiefe Bahn und in einen falschen Freundeskreis geraten zu sein. Diese Einschätzung ergibt sich auch aus dem Bericht der Jugendgerichtshilfe.

Der junge Mann sei nicht vorbestraft, sei zuvor polizeilich noch nicht in Erscheinung getreten. Alleine die Tat-

sache, angeklagt zu werden und nun vor Gericht zu stehen, habe ihn sichtlich beeindruckt. Er habe sein Verhalten reflektiert, eine schädliche Neigung sei nicht zu erkennen, die Sozialprognose als günstig zu beurteilen.

Da dem Bündler die vorgeworfenen Taten nicht zweifelsfrei nachzuweisen sind, verständigten sich Schöffen, Richter, Staatsanwaltschaft und Verteidigung darauf, das Verfahren gegen den jungen Mann vorläufig einzustellen – allerdings gegen eine Auflage: Er muss im Zeitraum von sechs Monaten insgesamt 40 Sozialstunden leisten. Tut er das nicht, so würde das Verfahren wieder aufgenommen werden.



Ein junger Mann aus Bünde soll sich mit gefakten Promi-Accounts Fahrkarten erschlichen haben. Foto: Florian Weyand